

Deutscher PflegeTag 2024

Zahlen und Fakten zur Pflege in Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Aktuelle Beschäftigungszahlen in der Pflege

In Deutschland gibt es ca. 1,7 Millionen beruflich Pflegenden	2
Der Fachkräftemangel in der Pflege steigt.....	2
Der Fachkräftemangel beeinträchtigt die Gesundheit.....	4

Laufende und anstehende Gesetzgebungsverfahren zur Pflege.....

Pflegekompetenzgesetz	5
Entwurf des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG)	5
Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG).....	5
Gesetzesentwurf Pflegefachassistentenausbildung.....	6

Vor welchen Herausforderungen wird die Pflege in Zukunft stehen?

Demografischer Wandel: Bis 2055 werden 1,8 Millionen mehr Pflegebedürftige erwartet.....	6
Fachkräftemangel Pflegefachpersonen aus dem Ausland	6
Triple Win: Initiative zur Gewinnung von Fachkräften aus dem außereuropäischen Ausland.....	7
Leiharbeit in der Pflege	7

Perspektiven in der Pflege.....

Zahlen und Fakten zur Pflegeausbildung	7
Zahlen und Fakten zum Hochschulstudium	8
Zahlen und Fakten zu Weiterbildungen	8
Digitalisierung in der Pflege	8

Berufsgesundheits-Index Alten- und Krankenpflege (BeGX).....

Aktuelle Beschäftigungszahlen in der Pflege

In Deutschland gibt es ca. 1,7 Millionen beruflich Pflegende

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pflegefachpersonen hat 2023 im Vergleich zum Vorjahr (2022) um 0,6 Prozent zugenommen.
- 4 von 5 Erwerbstätigen in der Pflege sind Frauen.
- Drei Fünftel (60 Prozent) der Erwerbstätigen arbeiten in Teilzeit oder geringfügig. Von diesen Teilzeitkräften sind 63 Prozent Frauen und 42 Prozent Männer. Zum Vergleich: Insgesamt arbeiten in Deutschland 31 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit.¹
- Von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pflegefachpersonen sind 62 Prozent (ca. 1,1 Millionen) examinierte Fachkräfte, 30 Prozent (515.000) sind Pflegehelfer:innen und 7 Prozent (124.000) sind Spezialist:innen wie Fachkrankenpflegekräfte oder Expert:innen in Führungspositionen.
- Der Großteil der Pflegefachpersonen, etwa zwei Fünftel, ist in Kliniken und Krankenhäusern angestellt. Die stationäre Pflege beschäftigt 30 Prozent und die ambulante Pflege 17 Prozent der Pflegefachpersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2024.](#)

- 44 Prozent der im Jahr 2023 gemeldeten freien Stellen im Bereich Pflege wurden von stationären Pflegeeinrichtungen bzw. ambulanter Pflege angeboten und 13 Prozent von Krankenhäusern.
- Im Jahr 2023 waren 49.000 Personen, die eine Beschäftigung als Pflegekraft anstreben, in Deutschland arbeitslos gemeldet, spürbar mehr als im Vorjahr (13 Prozent mehr als 2022, wo es 44.000 waren). Beinahe 8 von 10 suchten eine Tätigkeit auf Helferniveau (38.000).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2024.](#)

- Das RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung rechnet bis 2040 mit insgesamt 163.000 bis 380.000 benötigten zusätzlichen Vollzeitkräften in der stationären und mit 97.000 bis 183.000 in der ambulanten Pflege.

Quelle: RWI. Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung. [Pressemitteilung: Pflegeheim Rating Report 2022, 29.11.2021.](#)

Der Fachkräftemangel in der Pflege steigt

- Der Bedarf an Pflegekräften steigt bis zum Jahr 2049 auf 2,15 Millionen. Das ist ein Drittel mehr als 2019 beschäftigt waren. Um diesen Bedarf zu decken, werden im Jahr 2049 laut Pflegekräftevorausberechnung 280.000 bis 690.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt.

Quelle: Destatis – Statistisches Bundesamt. [Bis 2049 werden voraussichtlich mindestens 280 000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. 2024](#)

¹ Quelle: Destatis – Statistisches Bundesamt. [Teilzeitquote](#) 2023.

- Das RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung rechnet bis 2040 mit insgesamt 163.000 bis 380.000 benötigten zusätzlichen Vollzeitkräften in der stationären und mit 97.000 bis 183.000 in der ambulanten Pflege.

Quelle: RWI. Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung. [Pressemitteilung: Pflegeheim Rating Report 2022, 29.11.2021.](#)

- Durchschnittlich fehlten im Jahr 2023 in der Gesundheits- und Krankenpflege 17.656 und in der Altenpflege 15.230 Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft. [KOFA Kompact 3/2024: Jahresrückblick 2023. März 2024.](#)

- Die Arbeitsmarktreserve in der beruflichen Pflege wird bundesweit bis 2030 drastisch sinken. Während 2025 die Reserve noch bei 2,0 Prozent liegt, halbiert sie sich bis 2027 auf 1,0 Prozent und erreicht 2030 nur noch 0,5 Prozent. Dies bedeutet einen erheblichen Mangel an Pflegekräften in der Zukunft, da die Anzahl der verfügbaren Arbeitskräfte stetig abnimmt.

Quelle: DAK-Pflegereport 2024. [Die Baby-Boomer und die Zukunft der Pflege – Beruflich Pflegende im Fokus. April 2024.](#)

- 94 Prozent der Krankenhäuser können offene Stellen auf den Allgemeinstationen nicht besetzen. Auf drei Vierteln der Intensivstationen sind Stellen in der Intensivpflege vakant. In zwei Dritteln der Krankenhäuser mit Pädiatrie bleiben Stellen in der Kinderkrankenpflege unbesetzt.
- Gründe sind vor allem fehlende Bewerbungen, die allgemeine Erschöpfung des Pflegepersonals, die Zunahme von Teilzeitarbeit und der vermehrte Renteneintritte von Pflegekräften.

Quelle: BDO/DKI-Studie 2023. [„Personalnotstand im Krankenhaus – Quo vadis?“](#)

- In Pflegeheimen sind 43 Prozent und in der ambulanten Pflege 41 Prozent der beruflich Pflegenden 50 Jahre und älter. Die folgenden Generationen sind deutlich kleiner und werden zukünftig von anderen Branchen noch stärker umworben sein als bisher. Schon jetzt sinkt die Anzahl der Ausbildungsverträge in der Pflege insgesamt – 2022 waren es noch 7 Prozent, 2023 nur noch 3 Prozent.

Quelle: BKK Hintergrundpapier: [Mangel an Pflegekräften – und ewig grüßt das Murmeltier. Juli 2024.](#)

- 2023 gab es über 1.140.300 professionell Pflegenden in Deutschland. Mehr als 249.500 von ihnen erreichen in den nächsten zehn Jahren das Renteneintrittsalter, das sind 21,9 Prozent. In jedem Bundesland müssen dann um die 20 Prozent des Personals ersetzt werden – der Bedarf variiert zwischen 19,7 Prozent in Sachsen und 26,5 Prozent in Bremen.
- In einzelnen Bundesländern werden noch in diesem Jahrzehnt Kipppunkte erreicht, an denen deutlich mehr Pflegenden in den Ruhestand gehen als Nachwuchskräfte in den Beruf einsteigen. In Bremen und Bayern wird dies Berechnungen des Forschungsinstituts AGP Sozialforschung zufolge bereits 2029 der Fall sein.

Quelle: DAK Pflegereport 2024. [Die Baby-Boomer und die Zukunft der Pflege – Beruflich Pflegende im Fokus. April 2024](#)

Der Fachkräftemangel beeinträchtigt die Gesundheit

- 45 Prozent der befragten Pflegefachpersonen berichten 2022 von regelmäßigem Personalmangel in ihrem Arbeitsumfeld.
- Drei Viertel (74 Prozent) der Pflegefachkräfte geben an, ihre Arbeit mit dem vorhandenen Personal nur unter großen Anstrengungen zu schaffen. Bei der großen Mehrheit der Altenpfleger:innen (65 Prozent) trifft dies ebenfalls zu.
- 54 Prozent der befragten Pflegefachpersonen geben an, müde und erschöpft zu sein.
- 35 Prozent waren von nächtlichen Schlafstörungen und Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems betroffen.

Quelle: DAK-Gesundheit. [Pressemitteilung. DAK-Gesundheitsreport: Personalmangel macht krank. 19.04.2023.](#)

- 2023 lag der Krankenstand auf Rekordniveau, und zwar durchschnittlich 20 Tage pro Kopf. Nur ein Drittel der DAK-versicherten Beschäftigten war 2023 gar nicht krankgeschrieben.
- In der Altenpflege war der Krankenstand mit 7,4 Prozent weit überdurchschnittlich hoch. D.h. an jedem Tag waren durchschnittlich 74 von 1.000 Pflegekräften krankgeschrieben. Über alle Berufsgruppen hinweg lag der Krankenstand bei durchschnittlich 5,5 Prozent.

Quelle: DAK-Gesundheit. [Pressemitteilung. Krankenstand 2023 weiter auf Rekordniveau. 19.01.2024.](#)

- 29,8 Tage waren Pflegekräfte im Jahr 2023 durchschnittlich krankgeschrieben. Während es 2021 durchschnittlich 23,3 Tagen waren, wurden im Jahr 2022 bereits 28,8 Tage im Durchschnitt vermerkt.

Quelle: TK. [Pressemitteilung. Zum Tag der Pflegenden: Krankenstand auf neuem Höchstwert. 12.05.2024.](#)

- Vier von zehn Pflegekräften gehen häufig krank zur Arbeit. Das betrifft vor allem Pflegepersonal, das länger als 16 Jahre in ihrem Betrieb beschäftigt waren. Fast die Hälfte gab an, häufig oder sehr häufig trotz Krankheit zu arbeiten. Meistens steht dieses Verhalten im direkten Zusammenhang mit Stress, mangelhafter Unternehmenskultur und Arbeitszufriedenheit.

Quelle: BARMER. [Pressemitteilung. Pflegekräfte gehen vielfach auch krank zur Arbeit. 13.03.2024](#)

Der **Comparable Worth-Index** (CW-Index) beurteilt Anforderungen und Belastungen (u. a. psychosoziale Belastung, Aufwand und Umfang der Ausbildung) verschiedener Berufsfelder. Je höher der Indexwert ist, desto größer ist die Anforderung im Berufsfeld.

- Im CW-Index werden „Nicht akademische Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte“ mit einem Wert von 28 eingeordnet (bei einem Höchstwert von 32). Der Wert des CW-Index kann in Relation zum Bruttoverdienst gesetzt werden, um Berufsfelder erfassen und vergleichen zu können. Aus dem CW-Index geht hervor: Das Kompetenzprofil und die Anforderungen in der Pflege sind hoch, bei einem gleichzeitig niedrigen Lohn und schlechterer Entlohnung im Vergleich zu Berufen mit niedrigerem oder ähnlichem Anforderungsprofil.

Quelle: Klammer, Klenner, Lillemeier. [„COMPARABLE WORTH“ Arbeitsbewertungen als blinder Fleck in der Ursachenanalyse des Gender Pay Gaps? 2018.](#)

Laufende und anstehende Gesetzgebungsverfahren zur Pflege

Pflegekompetenzgesetz

Zum 6. September 2024 hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) den Referentenentwurf eines Pflegekompetenzgesetzes vorgelegt. Pflegende sollen dadurch mehr Befugnisse in der Versorgung erhalten. Das neue Gesetz sieht mit zentralen Eckpunkten eine Kompetenzerweiterung beruflich Pflegenden vor, die auch eine Entlastung für die Berufsgruppe bieten soll. Zentrale Punkte sind:

- Selbstständige Erbringung heilkundlicher Aufgaben durch Pflegefachpersonen
- Möglichkeit für Pflegefachpersonen zu verschreiben und zu verordnen, sowie Stärkung ihrer Rolle in der Prävention
- Stärkung von Mitwirkungs- und Beteiligungsrechten bei Entscheidungsprozessen im Gesundheitswesen für maßgebliche Organisation der Pflegeberufe auf Bundes- und Landesebene

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, [Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Pflegekompetenz](#), 03.09.2024

Entwurf des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG) zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune

- Berufsorganisationen der Pflegeberufe sollen im gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ein Antrags- und Mitberatungsrecht bei Richtlinien und Beschlüssen über Qualitätssicherung bekommen und bei weiteren Aufgabenbereichen des G-BA, die die Ausübung von Pflegeberufen betreffen.
- Außerdem sollen Entscheidungen über die Gründung einer Arbeitsgruppe und die Auswahl von Sachverständigen in den Bereichen, die für Pflegeberufe wichtig sind, nur in Absprache mit den Vertretungen der Pflegeberufsorganisationen getroffen werden.
- Zusätzlich erhalten die Pflegeberufsorganisationen finanzielle Unterstützung, damit sie ihre erweiterten Mitspracherechte besser wahrnehmen können.

Quelle: Deutscher Bundestag, Drucksache 20/11853: [Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune](#), 17.06.2024

Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG)

- Am 17. Oktober 2024 hat der Bundestag die Krankenhausreform beschlossen. Sie muss noch durch den Bundesrat.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, [Krankenhausreform](#), 17.10.2024

- Um insbesondere auch in struktur- und bevölkerungsschwachen Regionen eine qualitätsgesicherte medizinische Grundversorgung aufrecht erhalten zu können, wird der Ausbau der sektorenübergreifenden und integrierten Gesundheitsversorgung vorangetrieben.
- Die Länder erhalten gesetzlich die Möglichkeit, sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen zu bestimmen, deren Leistungsspektrum neben stationären auch erweiterte ambulante sowie medizinisch-pflegerische Leistungen umfasst.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, [Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Versorgungsqualität im Krankenhaus und zur Reform der Vergütungsstrukturen](#), 15.04.2024

- Sektorenübergreifende Versorgung bedeutet eine stärkere Vernetzung unterschiedlicher Fachdisziplinen im Interesse einer besseren Patientenorientierung
- In den Zentren sind Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen unter einem Dach tätig.

Quelle: *Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen:*
Sektorenübergreifende Versorgung, <https://www.mags.nrw/sectorenebergreifende-versorgung>

Gesetzesentwurf Pflegefachassistentenausbildung

- Pflegeassistentenpersonen sollen künftig eine bundesweit einheitliche und angemessen vergütete Ausbildung durchlaufen. Ziel ist es, die Personen besser zu qualifizieren, damit sie mehr Verantwortung übernehmen können.
- Die Ausbildungszeit wird bundesweit auf 18 Monate festgelegt und löst die bisherigen landesrechtlich geregelten Pflegeassistentenausbildungen ab.
- Dadurch soll auch die Anerkennung ausländischer Pflegekräfte vereinfacht werden.

Quelle: *Bundesministerium für Gesundheit, [Entwurf eines Gesetzes über die Einführung einer bundeseinheitlichen Pflegefachassistentenausbildung](#), 04.09.2024*

Vor welchen Herausforderungen wird die Pflege in Zukunft stehen?

Demografischer Wandel: Bis 2055 werden 1,8 Millionen mehr Pflegebedürftige erwartet

- Laut Prognosen des Statistischen Bundesamts wird die Anzahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis 2055 allein aufgrund der fortschreitenden Alterung um etwa 37 Prozent ansteigen.
- 2035 wird bereits mit ca. 5,6 Millionen Pflegebedürftigen gerechnet (+14 Prozent), 2055 mit 6,8 Millionen und 2070 mit 6,9 Millionen Pflegebedürftigen.

Quelle: *Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 124 vom 30. März 2023](#).*

Herausforderungen für die Profession der Pflege

- Der demografische Wandel potenziert den Personalmangel in der beruflichen Pflege
- Mit der hohen Anzahl an älteren Menschen steigt die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit und die Nachfrage nach intensiver pflegerischer Unterstützung.

Quelle: *Demografieportal. [Altersspezifische Pflegequoten. 2023](#).*

Fachkräftemangel

Pflegefachpersonen aus dem Ausland

- Lag der Anteil der Ausländer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pflegekräften vor 10 Jahren noch bei gut 5 Prozent, so hat er sich bis 2023 auf 16 Prozent erhöht (+195.000 Beschäftigte auf 270.000). Der Anteil an internationalen Fachkräften in der Pflege liegt damit etwas über dem Niveau über alle Berufe hinweg. Seit 2022 wird das Beschäftigungswachstum in der Pflege ausschließlich von ausländischen Fachkräften getragen.

Quelle: *Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2024](#).*

- Im Jahr 2023 waren etwa 270.000 professionelle Pflegekräfte aus dem Ausland tätig. Aus den von der Politik zuletzt gezielt für die Anwerbung von beruflichen Pflegekräften avisierten Ländern Mexiko und Brasilien stammten 652 bzw. 2.109 Personen, die für eine Pfl egetätigkeit in Deutschland begeistert werden konnten.

Quelle: *BKK Dachverband. [Hintergrundpapier: Mangel an Pflegekräften – und ewig grüßt das Murmeltier, Juli 2024](#).*

Triple Win: Initiative zur Gewinnung von Fachkräften aus dem außereuropäischen Ausland

- Das Programm „Triple Win Pflegekräfte“ setzt sich für eine nachhaltig ausgerichtete Gewinnung von Pflegefachpersonen aus dem außereuropäischen Ausland ein.
- Seit dem Auftakt des Programms im Jahr 2013 konnte die Bundesagentur für Arbeit insgesamt 7.728 Pflegekräfte gewinnen, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) 4.162.²
- Die GIZ berichtet, dass von den von ihr angeworbenen Fachpersonen über 3.500 ihre Tätigkeit in Deutschland aufgenommen haben (Stand 2022).

Quelle: Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). [Nachhaltig ausgerichtete Gewinnung von Pflegekräften \(Triple Win\). Januar 2022.](#)

Leiharbeit in der Pflege

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren 45.000 Leiharbeitende in der Pflege beschäftigt. Das sind 3.000 mehr als im Vorjahr.

- Knapp 3 Prozent aller Beschäftigten in den Pflegeberufen waren 2023 in einem Leiharbeitsverhältnis angestellt (entspricht Anteil in der Gesamtbeschäftigung).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Entwicklungen in der Zeitarbeit. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt. Juli 2024.](#)

Perspektiven in der Pflege

Zahlen und Fakten zur Pflegeausbildung

Im Jahr 2023 haben 54.400 Personen eine Pflegeausbildung begonnen.

- Das sind 4 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Von den Auszubildenden, die im Jahr 2023 einen neuen Vertrag zur Pflegeausbildung abgeschlossen haben, waren rund 39.800 Frauen und 14.600 Männer.
- Dabei stieg der Männeranteil im Vergleich zu 2020 von 24 leicht auf 27 Prozent.
- Insgesamt befanden sich Ende 2023 etwa 146.900 Personen in der Pflegeausbildung
- Rund 33.600 Personen haben die Ausbildung 3 Jahre nach Einführung erfolgreich abgeschlossen.
- Ein Prozent der Absolvent:innen haben den Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (300 Abschlüsse) oder Altenpflege (100 Abschlüsse) gewählt.

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 284 vom 24. Juli 2024.](#)

In der Pflegebranche ist eine Tendenz zur Aufnahme einer Ausbildung im mittleren Lebensalter zu beobachten:

- 11 Prozent der Ausbildungsbeginnenden im Jahr 2022 (6.000 Personen) haben ihre Ausbildung im Alter von 30 bis 39 Jahren begonnen, während weitere 7 Prozent (3.900 Personen) 40 Jahre oder älter waren.

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 295 vom 27. Juli 2023.](#)

Die Mehrzahl der Pflegeeinrichtungen sind Ausbildungsbetriebe

- 79 Prozent der stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen, 61 Prozent der ambulanten Pflegedienste und 63 Prozent der Krankenhäuser sind Ausbildungsbetriebe und bieten die Generalistische Pflegeausbildung an.

² Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „[Anwerbung ausländischer Pflegekräfte](#)“. Juli 2023

Quelle: Hofrath, Meng. [BIBB-Pflegepanel: Kurzbericht zur ersten Erhebungswelle 2022/2023. Bundesinstitut für Berufsbildung \(BIBB\) \(Hrsg.\). 2023.](#)

Zahlen und Fakten zum Hochschulstudium

- 56 Hochschulen bieten ein Studium der Pflegewissenschaften an, davon 27 einen primärqualifizierenden Studiengang.
- Im Wintersemester 2022/2023 waren 2.122 Studierende in einem Studiengang der Pflegewissenschaften eingeschrieben. Im Jahr 2022 lag die Anzahl an Studierenden noch bei 1.217 Studierenden.

Quelle: Meng, Peters, Dorin. [Erste Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels: ein aktueller Überblick zu berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen. Bundesinstitut für Berufsbildung \(BIBB\) \(Hrsg.\). 2022.](#)

- **Masterstudium:** Ca. 400 Studienplätze in 16 Studiengängen sind mittlerweile verfügbar. Im April dieses Jahres wurden 208 Neuimmatrikulationen verzeichnet. Die Studiengänge sind somit zu ca. 60 bis 65 Prozent ausgelastet.
- 80 Prozent der neu immatrikulierten Studierenden waren weiblich.
- Im Jahr 2023 haben 63 Studierende den Masterabschluss erlangt. 2022 waren es 50.
- Knapp 8 Prozent der Neuimmatrikulierten brechen das Studium ohne Abschluss ab.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). [Masterstudiengänge in der Pflege mit direktem Versorgungsbezug: Zusammenfassung der Befunde zur Sondererhebung 1/2024 im BIBB-Pflegemonitoring. April 2024.](#)

Zahlen und Fakten zu Weiterbildungen

- In den Weiterbildungen ist eine zunehmende Professionalisierung zu beobachten. Überwiegend werden Pflegefachpersonen ausgebildet.
- Im Jahr 2023 gab es 7.400 Eintritte in eine Weiterbildung mit Abschluss in einem Pflegeberuf. Sechs Prozent von ihnen strebten die Weiterbildung zum Helfer in der Pflege (500) und 94 Prozent eine Qualifizierung zur examinierten Pflegefachperson (6.900) an.
- 7.600 Personen beendeten zwischen 2022 und 2023 ihre Umschulung zur Pflegefachperson. Die Eingliederungsquote nach 6 Monaten lag bei rund 90 Prozent. Bei der Weiterbildung als Pflegehelfer:in waren rund zwei Drittel der knapp 8.000 ehemaligen Teilnehmenden ein halbes Jahr nach der Weiterbildung sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt. Mai 2024.](#)

Digitalisierung in der Pflege

Digitale Technologien können dazu beitragen, die Arbeitsbelastung zu reduzieren, Prozesse effizienter zu gestalten und die Selbstständigkeit von pflegebedürftigen Personen zu fördern.

- Nur rund 22 Prozent der ambulanten, 17 Prozent der vollstationären und 3 Prozent der teilstationären Einrichtungen kommunizieren regelmäßig mit Ärzt:innen oder anderen Gesundheitsdienstleistern digital.
- Mit dem Digitale-Versorgungs- und Pflege-Modernisierungs-Gesetz (DVPMG) wurden DiPA, Digitale Pflegeanwendungen, eingeführt, die den Zugang zu pflegerischen Dienstleistungen erleichtern und die Selbstständigkeit der Betroffenen unterstützen sollen.

- Barrieren wie fehlende übergreifende Zusammenarbeit der Systeme und finanzielle Herausforderungen behindern allerdings den Fortschritt
- Quelle: IGES Institut. [Technikeinsatz in der Pflege: Etwas Licht und noch viel Schatten](#). Oktober 2024

Berufsgesundheits-Index Alten- und Krankenpflege (BeGX)

Der Berufsgesundheits-Index (BeGX) spiegelt wider, wie sich be- und entlastende Einflüsse für die Gesundheit und Arbeitssituation des Pflegepersonals über die Jahre verändert haben. Der BeGX wurde von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) entwickelt und wird jährlich erhoben.

Die aktuelle Entwicklung des BeGX ist insgesamt zum dritten Mal in Folge negativ und liegt sowohl in der Kranken- als auch in der Altenpflege unter dem Wert des Basisjahres 2013. Maßgebliche Gründe dafür sind Folgen der Covid-19-Pandemie sowie der Fachkräftemangel.

1. Der BeGX für die Krankenpflege sinkt im Jahr 2022 auf 77 Punkte (nach 88 Punkten im Jahr 2021 und 100 Punkten im Jahr 2020). Gegenüber dem Basisjahr 2013 entspricht das sogar einem Rückgang von 23 Punkten.
 2. Der BeGX für die Altenpflege sinkt im Jahr 2022 auf 90 Punkte (nach 94 Punkten im Jahr 2021 und 100 Punkten im Jahr 2020). Das entspricht einem Rückgang von 10 Punkten gegenüber dem Basisjahr 2013.
- **Der stärkste Rückgang zeigt sich weiterhin in der Dimension Arbeits- und Erwerbsfähigkeit:**
 - Insbesondere der Indikator „Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten“ sinkt auf Grund der COVID-19-bedingten Verdachtsanzeigen für Berufskrankheiten nochmals deutlich, in der Altenpflege um -39 Punkte und in der Krankenpflege um -19 Punkte.
 - Auch die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage steigt stark an (-23 Punkte in der Altenpflege und -28 Punkte in der Krankenpflege)
 - **Die Arbeitsbedingungen spiegeln den Fachkräftemangel vor allem in Überstunden wider:**
 - Die Anzahl der Beschäftigten, die Überstunden leisten, nimmt zu, entsprechend sinkt der indexierte Wert in der Altenpflege (-4 Punkte) und in der Krankenpflege (-16 Punkte).
 - Die Sorgen um den Arbeitsplatz sinken in der Altenpflege leicht und nehmen in der Krankenpflege leicht zu (jedoch weiterhin deutlich weniger als im Jahr 2013).
 - Der Anteil der Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen hat zugenommen, sodass der Wert in beiden Bereichen sinkt (Altenpflege -10 Punkte, Krankenpflege -6 Punkte).
 - **Die Dimension „Ressourcen“ verschlechtert sich in beiden Branchen:**
 - Die Zufriedenheit mit der Arbeit sinkt sowohl in der Altenpflege (-7 Punkte) als auch in der Krankenpflege (-11 Punkte) deutlich.
 - Die Zufriedenheit mit dem Einkommen sinkt in der Krankenpflege rapide (-14 Punkte) und bleibt in der Altenpflege konstant. Liegt aber höher als im Basisjahr 2013.
 - Die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen im Vorjahr (also 2021) sinkt in Altenpflege (-7 Punkte) und in der Krankenpflege (-29 Punkte) deutlich.
 - **Das Medien-Meinungsklima:**
 - Starke Verbesserung in der Altenpflege von 101 auf 118 Punkte (positive Berichterstattung über die Entlohnung, weniger Nachrichten über das Infektionsgeschehen).

Eine Veranstaltung von:



07. & 08. November | hub27 (Messe Berlin)

www.deutscher-pflegetag.de

- Leichte Verschlechterung in der Krankenpflege von 102 auf 97 Punkte (Sorgen über die Zukunft der Krankenhäuser aufgrund sprunghaft gestiegener Kosten sowie Fachkräftemangel und steigende Krankheitsraten bei Pflegekräften).

- **Erstmalig hat die BGW auch geschlechtsspezifische Trends in der Berufsgesundheit der Pflegekräfte untersuchen lassen:**
 - Männliche Pflegekräfte sind im Durchschnitt zufriedener mit ihrer Arbeit als weibliche Pflegekräfte. Dagegen ist in der Gesamtbevölkerung über alle Berufsgruppen hinweg die Berufszufriedenheit von Frauen und Männer vergleichbar hoch.
 - Männliche Pflegekräfte haben im Durchschnitt weniger Arbeitsunfähigkeitstage als weibliche, aber weibliche Pflegekräfte gehen trotz Krankheit eher zur Arbeit als ihre männlichen Kollegen.

Die insgesamt negative Entwicklung des BeGX liegt weiterhin an der stark sinkenden Arbeits- und Erwerbsfähigkeit in Spätfolge der Covid-19-Pandemie sowie an nach wie vor mangelnden Weiterbildungs- und Qualifizierungschancen. Dabei zeigt sich auch dass Männer und Frauen die Entwicklungen unterschiedlich wahrnehmen.

Quelle: BGW. DRV Bund. BeGX – Berufsgesundheits-Index Alten- und Krankenpflege 2024